

Resümee

Die Sammlung der Wiener Biedermeiermalerei des Fürsten Johann II. von Liechtenstein setzt sich in ihrer Gesamtheit aus Ölgemälden, Aquarellen, aber auch Ölskizzen und als Skizzen belassenen Aquarellen der Hauptmeister des Wiener Biedermeier zusammen.

Die ursprüngliche Sammlung lässt sich aufgrund ungenauer Inventarisierung nach dem Tode Johanns II. und durch im Laufe der Zeit getätigte Verkäufe nicht mehr vollständig rekonstruieren. Dennoch gewährt der Galerie-Führer aus dem Jahr 1927, aufgrund der Beschreibungen einzelner Werke eine Übersicht über die ausgestellten Gemälde in der Galerie Liechtenstein.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der in der Galerie ausgestellten Werke, die unter anderem von Wilhelm von Bode, Generaldirektor der Königlich Preussischen Museen, vorgenommen wurde, sowie ein geplanter, doch nicht ausgeführter Museumsbau, sprechen für den Anspruch der Galerie als Bildungsinstitution Museum.

Die eingehende Betrachtung der Werke und ihr Vergleich mit Quellen zeitgenössischer Biedermeierrezeption haben gezeigt, dass Johann II. als Hauptkriterien zur Werkauswahl wissenschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt hat.

Ein langjähriger Briefwechsel zwischen Bode und Johann II. weist ausserdem auf Bodes Funktion als Agent und Berater des Fürsten hin, jedoch nicht auf eine beratende Tätigkeit für die Sammlung der Biedermeiermalerei. Dies und der von Kindheit an enge Bezug zu Künstlern des Wiener Biedermeier lässt vermuten, dass Fürst Johann die Sammlung nach eigenen Vorstellungen verwirklicht hatte; zumindest sind keine weiteren Berater bekannt.

Merkwürdig ist, dass Johann II., soweit die erhaltenen Ankaufsdaten diesen Schluss zulassen, fast ausschliesslich selbst erworbene Werke des Wiener Biedermeier ausstellte. Gemälde, die sein Vater Alois II. bei den Malern in Auftrag gegeben hatte, waren in der Galerie Liechtenstein nicht zu sehen – ausgenommen die Ölskizzen zu den grossen Bildnissen von Fürst Alois II. und Fürst Johann II. als Kind – auch wenn es sich oft um Hauptwerke

der Wiener Biedermeierkünstler handelte, die im Familienbesitz waren. Möglicherweise hielten die privaten Inhalte und auch die private Funktion dieser Werke als Erinnerung und Raumdekoration den Fürsten davon ab, sie in einen wissenschaftlichen Kontext zu bringen.

Beinahe die Hälfte der gezeigten Bilder sind Landschaften. Mit Hilfe des Galerie-Führers von 1927, wird durch die Titelwahl auf das inhaltliche Verständnis einer Darstellung hingewiesen. Die Gattungszuordnung, beispielsweise der Gemälde Gauermanns zu den Landschaften, ist schon durch die Bildrezeption der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts begründet.

Bilder der nachbarocken Strömung, die sich an der holländischen Landschaftsmalerei orientierte oder Bilder der realistischen Landschaftsmalerei, die eine neue Sicht auf die Natur eröffnete, waren vor allem durch die Künstler Friedrich Gauermann und Ferdinand Georg Waldmüller vertreten. Dabei weisen die meisten Landschaftsbilder den Bezug zum Heimatland Österreich auf, seien sie nun nach der Natur gemalt oder mit charakteristischen Elementen zu einer bekannten Umgebung komponiert.

Ein Teil der Landschaftsbilder waren Italienbilder, das heisst italianisierende oder in Italien nach der Natur gemalte Landschaften. Die Sammlung der Italienbilder passt zur besonderen Vorliebe des Fürsten für die italienische Kunst, wie sie sich im

321) Höss, S. 120.

322) Pophanken, S. 208.

323) Hardtwig, Wolfgang: Privatvergnügen oder Staatsaufgabe? In: Sammler, Stifter & Museen. Köln, Weimar, Wien, 1993, S. 89.

324) Pophanken, S. 72ff.

325) Schack, Adolf Friedrich von: Meine Gemäldesammlung. Stuttgart 1881 (Pophanken, S. 28); Raczyński, Athanasius Graf von: Gemäldekatalog der Raczyńskischen Bildersammlung. Berlin, 1866 (Pophanken, S. 204); den ersten Katalog zur Sammlung Wagener hatte der Maler F. Bonte 1828 verfasst (Pophanken, S. 196).

326) Zu den Museumsplänen des Fürsten vgl. Roswitha Feger: Johann II. (1858–1929) und seine Sammlung der Wiener Biedermeiermalerei. Magisterarbeit. Unveröffentlichtes Manuskript. München, 1999, S. 19–23.